

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Begründer 1856

Verleger: Dr. Kurt Schölerker, Dresden, Postfach 10 000. Druck: Kurt Schölerker, Dresden, Postfach 10 000.

Verleger: Dr. Kurt Schölerker, Dresden, Postfach 10 000. Druck: Kurt Schölerker, Dresden, Postfach 10 000.

Woche der innerpolitischen Entscheidungen

Der Reichsfinanzminister in Berlin eingetroffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Aug. Reichsfinanzminister v. Papen ist in der Nacht zum Montag von seiner kurzen Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt und nimmt am Montag seine Amtstätigkeit wieder auf. Er wird sich zunächst über die politische Lage insbesondere in Preußen Bericht erstatten lassen. Von dieser Berichterstattung wird es abhängen, ob sich der Reichsminister entschließt, die in letzterem Maße in der Presse geforderte drakonische Notverordnung gegen Unruhestiftungen aller Art in Kraft zu setzen. Die Notverordnung selbst ist in allen Teilen fertig, der Reichsinnenminister jedoch wie auch der Reichskommissar für Preußen wollten sich nicht entschließen, diese Notverordnung zu erlassen, da nicht alle anderen Mittel ausgeschöpft waren. Sie haben dies bisher nicht etwa deshalb vermieden, weil sie selbst nicht die Entschlossenheit zu härtesten Maßnahmen hatten, sondern nicht zuletzt im Hinblick auf das Ausland, das über deutsche Zustände ganz falsche Vorstellungen bekommen muß, wenn nach Erlaß der Notverordnung als sicher gelten muß, daß möglicherweise fast täglich Todesurteile gefällt und Hinrichtungen vorgenommen werden. Am Dienstag wird der Reichswehrminister v. Schleicher, der nach seinem Aufbruch in Dresden an Marineübungen der Hochseestreitkräfte in der Ostsee teilgenommen hat, wieder in Berlin sein. Am Mittwoch kommt dann der Reichspräsident selbst und mit ihm sein Staatssekretär Dr. Meißner, der ebenfalls eine kurze Erholungsreise gemacht hat. Damit würden alle für die

Reichspolitik maßgebenden Persönlichkeiten versammelt sein. Die Woche der innerpolitischen Entscheidungen könnte ansetzen.

Trauer Gottesdienst für die Toten der „Riobe“

Berlin, 7. August. Am Sonntag fand in der Berliner alten Garnisonkirche eine Gedächtnisfeier für die Toten des Segelschiffes „Riobe“ statt. Die alte Soldatenkirche hatte Trauer angelegt. Von der Empore herab hing die Flagge der Reichsmarine unter Trauerflor, und vor dem Altar standen die Abordnungen der Marinevereine mit umflorten Fahnen. Als Vertreter des Reichspräsidenten war der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. C. Raeder, erschienen, und neben ihm hatte der Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein, Platz genommen. Die Marineleitung war fast vollständig anwesend, daneben viele Offiziere der alten Marine, unter ihnen Admiral v. Schröder, und als Vertreter der Deutschen nationalen Volkspartei, Regattenkapitän a. D. Scheib, ferner zahlreiche Offiziere der Reichswehr, der Gruppenkommandeure der Marine, der Stadtkommandanten und Offiziere der Berliner Schutzpolizei. Nach einem Trauermarsch, geleitet von dem Musikchor des Regiments Berlin, verlas Reichspräsident D. Schlegel die Namen der 60 Seeleute, Unteroffiziere und Offiziersanwärter, Sanitäts- und Ausbildungsoffiziere, die am 26. Juli in den Wellen des Bismarck-Becks den Tod gefunden hatten. Er legte seiner Predigt Worte aus Römer 8 zugrunde und spendete Trost den Angehörigen dieser Opfer, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland starben. Mit einem Gebet für die Toten und die Bereiteten des hohen Segelschiffes und dem gemeinsamen Gesang „Das Kreuz mit der Fahne“ in Herz und in Hand, zu leben und zu sterben für das heilige Vaterland“, fand der Trauergottesdienst sein Ende.

Neue Unruhe in Schanghai

Der chinesische Staatspräsident fordert Tschanghjueliang zum Rücktritt auf

Schanghai, 7. August. Von Tokio aus ist eine aus Schanghai kommende Meldung verbreitet worden, wonach der chinesische Ministerpräsident Wang Jinswei zurückgetreten sei, und zwar wegen der schwächlichen Haltung Tschanghjueliangs gegenüber den Japanern. Von amtlicher chinesischer Seite wird diese Meldung dementiert. Wang Jinswei trat am Sonnabend, von Kanton kommend, in Schanghai ein und unterrichtete den Präsidenten der Nationalregierung, Lingjun, telegraphisch davon, daß er nicht von seinen Ministern zurücktrete. Papen forderte er den General Tschanghjueliang telegraphisch in scharfer Form zum Rücktritt auf.

Sowohl die Behörden die Berichte von einer bevorstehenden neuen Landung japanischer Truppen dementiert haben, schafften doch viele Chinesen ihr Hab und Gut in die internationale Niederlassung. Der Export japanischer Waren hat sehr scharfe Formen angenommen.

Generalstreik der belgischen Bergarbeiter

Brüssel, 7. Aug. Auf einer außerordentl. Vertreterversammlung der belgischen sozialistischen Bergarbeitergewerkschaft in Brüssel wurde am Sonntag nach nächtlicher Aussprache der Generalstreik für den Bergbau und die verwandten Betriebe beschlossen. Der Streik dürfte sich ab Montag auf das gesamte belgische Kohlenrevier erstrecken. An dem Streik werden sich 170 000 Arbeiter beteiligen.

Deutsche Kohlen in Dublin gelocht

Dublin, 7. August. Die ersten Schiffsabladungen deutscher Kohle nach Irland treten der neuen irischen Kampfschule gegen England trocken heute hier ein. Es handelt sich um eine Gesamtmenge von 2750 Tonnen, deren Preis nicht höher ist als der der britischen Kohle.

Schweres Autounfall - 18 Verletzte

Darmstadt, 7. August. In dem Odenwaldbad König ereignete sich heute Abend ein schwerer Autounfall. Ein mit Särgern beladener sechsradiger Kraftwagen fuhr in der Nähe des Gesundbrunnens in die dort stehende Menschenmenge, dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten kamen fast alle aus König selbst. Eine Frau mußte in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus nach Darmstadt übergeführt werden. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls wird zur Zeit von der Polizei untersucht.

Schiffsunglück bei Vigo - 20 Tote

Paris, 7. Aug. Einer Blättermeldung aus Madrid zufolge ist an der atlantischen Küste in der Höhe von Vigo ein Motorschiff beim Erdbeben gesunken. Von der 22 Mann starken Besatzung konnten nur zwei gerettet werden.

Ein englischer Ruf nach eindeutigen Kurs

Simon behauptet erneut Tributstreichung und Abrüstung anzustreben

London, 7. August. Anlässlich einer von der nationalen Heiterung veranstalteten Massenversammlung in Barnsley hielt Außenminister Sir John Simon eine längere Rede, in der er sich über die Richtlinien der jüngsten englischen Außenpolitik verbreitete. Die englische Regierung betreibe neben der nationalen Wiederaufbaupolitik auch eine internationale Politik zur Wiederherstellung der Welt. Zu diesem Zwecke würden die Beseitigung der Tribute und die Herabsetzung der Zölle angestrebt. Er treue sich, daß Amerika die Einladung zur Weltwirtschaftskonferenz angenommen habe. Zeit und Ort seien zwar noch nicht festgesetzt, aber die Angelegenheit sei dringend, und er hoffe,

daß die Konferenz in einem der kommenden Monate — jedenfalls aber noch in diesem Jahre — stattfinden werde.

London werde als der geeignetste Ort dafür betrachtet. Sir John Simon ging dann auf die irische Frage ein und legte die Valera nahe, die ganze Angelegenheit ruhig und sachlich vom rein juristischen Standpunkt aus zu betrachten und entweder den Weg der Schlichtungsbarkeit oder der Verhandlungen einzuschlagen, wobei man die beiderseitigen Vergeltungsmassnahmen während der Verhandlungen weitestgehend lassen oder zu dem Zustand vor dem 20. Juni zurückkehren könne.

In einem Beitrage besaß sich die Londoner „New Chronicle“ mit der in der italienischen Presse erscheinenden Androhung einer

Renorientierung Italiens im Sinne eines Zusammenschlusses mit Ungarn, Deutschland, Rußland, Bulgarien und der Türkei

gegenüber der englisch-amerikanisch-französischen Konföderation und fordert hierbei, daß England die Forderung wieder gut machen solle, die es letzten bei der Erörterung der Reparationen, beim Abschluß des englisch-französischen Vertrauensabkommens und in den zahlreichen englisch-französischen Privatgesprächen über die Abrüstung gemacht habe. England müsse unbedingt den schlechten Eindruck verwischen, der in Rom entstanden sei. In keinem wichtigen Punkte ließen die englisch-italienischen Interessen gegeneinander. Die Engländer seien Italien durchaus freundlich gesinnt und würden eine Art Entente oder eine Verpflichtung, die sich gegen Italien richte, mit Widerwillen ablehnen. In der Abrüstung wie in anderen Fragen wolle das englische Volk eine Zusammenarbeit mit Italien sehen, und es wünsche nicht, daß dieses Land aus dem Rat der Mächte ausgeschlossen werde. Diese Dinge müßten bald einmal auch von amtlicher englischer Seite gesagt werden.

Starke Gegensätze Kanada-England

Ottawa, 7. August. Die englischen Sachverständigen haben die Nachprüfung der kanadischen Vorschläge beendet. Sie haben dabei festgestellt, daß die kanadischen Schöpfungen über die der englischen Industrie ermöglichten neuen Ausfuhrmöglichkeiten ganz gewaltig übertrieben sind. In diesem Sinne wurde der kanadische Ministerpräsident Bennett verurteilt. Engländerseits wird erklärt, daß die kanadischen Vorschläge noch nicht einmal die Mindestforderungen Englands hinsichtlich des Ablasses von Eisen und Stahl, Baumwolle und Holzwaren erfüllten. Während die Kanadier amtlich die Erhöhung der Ausfuhrmöglichkeiten englischer Waren nach Kanada mit 11 Millionen Pfund angegeben hatten, berechnen die englischen Sachverständigen diese Zahl auf weniger als 4 Millionen Pfund.

Die Arbeit der Konferenz konzentriert sich auf die Auseinandersetzung zwischen England und Kanada. Von dem Ausgang der englisch-kanadischen Verhandlungen wird es abhängen, ob die Konferenz ihr ursprüngliches großes Ziel erreichen wird — was von vielen Seiten schon stark bezweifelt wird — oder ob sie sich mit kleinen Erfolgen begnügen muß.

Schwedens Ministerpräsident von Kreuger bestochen

Dramatische Verabschiedung des gestürzten Premiers vom König

Stockholm, 7. August. Der Grund für den plötzlichen Rücktritt des Ministerpräsidenten Ekman ist tatsächlich in seiner Verbindung mit dem Kreuger-Skandal zu suchen. Amlich wird folgende Erklärung abgegeben: Der Grund zu dem Abschiedsgesuch von Ministerpräsident Ekman liegt darin, daß außer der Summe von 50 000 Kronen, die Ekman im September 1931 von Kreuger entgegennahm, ihm Anfang Februar 1932 noch ein weiteres Mal 50 000 Kronen für die Freilassung der Organisation zur Verfügung gestellt worden sind. Dieser Betrag ist jetzt an die Konkursverwaltung zurückgezahlt worden.

Die Demission Ekmans wegen der Geldzuwendungen, die von Kreuger noch einige Wochen vor seinem Tode dem Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Vorsitzendem der Freilassungspartei gemacht hat, erregt in Schweden das größte Aufsehen. Parteipolitisch sind infolgedessen Konsequenzen zu erwarten, als in wenigen Wochen die schwedischen Reichstagswahlen stattfinden. Vor kurzem haben die Freilassungspartei die angebotene Listenverbindung mit der Reichspartei abgelehnt.

„Allshanda“ zufolge gestattete sich der Abschied des Ministerpräsidenten Ekman sehr dramatisch.

Ekman wurde zu einer Audienz zum König gerufen, wo ihm eröffnet wurde, daß seine Anwesenheit bei dem gleich darauf beginnenden Antritt nicht notwendig sei. Der Ministerpräsident begab sich vollkommen gebrochen in sein Arbeitszimmer, wo er niemand empfing. Bald darauf verließ er Stockholm.

Durch den Bericht des Konkursverwalters von Kreuger & Toll werden noch interessante Einzelheiten bekannt. So hatte Ekman gegenüber der Konkursverwaltung geäußert, einen Scheck über 50 000 Kronen erhalten und mit seiner Unterschrift quittiert zu haben. Hierauf erklärte die Konkursverwaltung, daß die Anwesenheit Ekman erheben werde. Ekman sagte daraufhin zu, daß er die 50 000 Kronen zurückzahlen werde; da die Freilassungspartei das Geld inzwischen verbraucht habe, so würde er es aus eigener Tasche zurückzahlen. Daß er zuvor den Empfang des Geldes abgestritten hatte, beruht nach seiner Aussage auf einem von Kreuger gegebenen Versprechen.

Advertisement column on the left edge containing various notices and small ads.